

Revolutionäre Predigten

...Ein Gespräch mit Richard Schröder

(cpa) Herr Richard Schröder war Priest zur Zeit der DDR. Er hatte sich gegen den Druck der Regierung gestellt und ist im Jahr 1989 in die SDP eingetreten. In der Epoche nach der Wiedervereinigung Deutschlands, ist er fast Bundeskanzler geworden. Allerdings, ist er heutzutage wegen seinen politischen Stellungen zu Themen wie Migration und Abtreibung bekannt.

«Er setzt sich mit Hilfe seiner Begleitpersonen. Er trägt eine Brille, ein blaues Hemd und einen Gehstock. Er wirkt gespannt und fröhlich auf»

Redaktion (fortan „R“): Sagen Sie und bitte, da wir sind neugierig zu wissen, was für Gründe Sie hatten, Chile zu besuchen?

Herr Schröder (fortan „HS“): Chile zu besuchen...die Adenauer Stiftung hat gefragt ob ich zum 3. Oktober kommen könnte um das Gedächtnis des Wiederkenntnis Abschluss zu befördern, habe ich gesagt *„ja kann ich, der Kalendar ist noch frei“*

R: Sie sind weltweit bekannt, wegen ihren Bücher und politischen Vergangenheit, was haben Sie motiviert umher 1989 in die Politik einzutreten?

HS: Ich war in der Politik immer sehr interessiert und im Jahr 1988 gab es mehrere Versammlungen für Frieden und Gerechtigkeit in der DDR (...) da gab es auch eine Arbeitsgruppe und in der habe ich mitgearbeitet

R: Sie waren Pfarrer in der DDR, eine Zeit wo fast aller Typen von religiösen Praxen unterdrückt wurden. Könnten Sie und ein bisschen davon erzählen?

HS: Es war nicht so schlimm wie in China, also es gab die Benachteiligung der die Jugendlichen, die sich zur Kirche gehalten haben, das gab es (...) aber darüber hinaus sind Christen nur in der

Karriere benachteiligt aber nicht individuell verfolgt

R: Inwieweit sehen Sie das Zusammenwirken von Politik und Religion als sinnvoll?

HS: Das ist also (...) ein sehr weites Felder muss ich zuerst mal sagen dass es verschieden Religionen gibt, die auch ganz verschieden beurteilt werden und sie sollen auf die verschieden Aufgaben wahr nehmen dass ja oft diese Verbündnis vermischt wird. Wir haben jetzt bei Mittelalter bei einer Seite den Paps und der andere den Kanzler (...) Und daher entsteht ein ganz verschiedenen Verhältniss (...) jetzt ist es so, dass bei dem fundamentalistischen Islamismus unsere Unterscheidung von Politik und Religion nicht akzeptiert wird (...) und das ist ein ganz grosses Problem

R: Margot Honecker, hatte einmal vor dem Fernsehsendung „ARD“ gesagt, «Sie mussten nicht über die Mauer springen und mit ihrem Leben bezahlen, wegen diesen Unsinn getan zu haben» Was meinen Sie dazu?

HS: Ja, das ist (...) also sie hat uns vergemeint, sie brauchen sich nicht im Gefahr zu bringen. Wenn es jetzt um die frage geht, dass ich Recht habe mein Land zu verlassen oder nicht, dann ist nicht die Gefahr der entscheidende Punkt zum Verbots (...) sie sagen: *„du darfst nicht, das interessiert uns nicht wir verbieten es“* Das ist ein anderer Verrat meiner Selbstbestimmung, aber wenn ich mich nicht der Gefahr aussetzte, bin ich trotzdem beleidigt wenn mir ein elementares Recht verboten wird.

Josefina Navia (III°C)